

Der Krammarkt wurde 2014 auf zwei Tage ausgeweitet

2020 gibt's „dank“ der Pandemie keine Laurentiuskerb. Aber weil Kerbevater Heinz Dienstbach den Termin nicht einfach so überspringen will, hat er sich für eine Würdigung des Ereignisses eingesetzt. Und deshalb gibt es zehn Serienteile zur Usinger Kerb – mit Gewinnspiel. Heute steht im vierten Teil das Jahr 2014 im Mittelpunkt – mit Neuerungen.

2014 hatte die UTSG mal wieder das Zepter bei der Usinger Kerb in der Hand. Und vorweg: Das mehrtägige Ereignis sprengte mal wieder alle Erwartungen und Besucherzahlen. Neben dem Festzeltbetrieb, Vergnügungspark und großem Krammarkt mit Süwag-Aktion „Markt der Region“ fand auf dem Wiesengelände am Stockheimer Bach die große Landpartie mit Bezirkspferdeschau, Kreistierschau, Ausstel-

lungsständen und Showprogramm rund um das Thema Land- und Natur statt.

Der Historische Dampfzug, der als Sonderzug von Frankfurt aus zum Usinger Laurentiusmarkt fahren sollte, kam in diesem Jahr nur aus Bad Homburg, da Gleisarbeiten die Durchfahrt verhinderten. Ein großes Zugpferd war die Revival-Band „Abba99“, die das Festzelt rockte. Bei der Bezirkspferdeschau mit 130 Warm- und Kaltblutpferden und Ponys standen Zaungäste dicht gedrängt, das Showprogramm im Parcours mit Dressurquadrille, Hunde-Agi-

Usinger Kerb 2014

lity-Vorführung, Holzrücke-Pferd in Aktion, Präsentation Historischer Landmaschinen und spanischer Feria mit fünf Pferden waren die Glanzpunkte.

40 Stände lockten zur Landpartie-Ausstellung aufs Wiesengelände rund um das Thema Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht und Naturschutz. Neu in diesem Jahr war zwar nicht der Krammarkt, aber seine Ausweitung auch auf den Sonntag mit rund 200 Ständen. Zum 25. Laurentius-Lauf rund um den Hattsteinweiher im Zuge des Taunus-Cup-Wettbewerbs reichte kaum der Startplatz aus, so viele Meldungen gab's damals. Die Usinger Turn- und Sportgemeinschaft richtete den Volkslauf mit drei Gruppen aus, darunter der Bambinilauf und Schülerlauf.

Seilspringen für guten Zweck

Mit einer außergewöhnlichen Idee wartete die Süwag auf: Mit vereinten Kräften unterstützten die Besucher beim Seilspringen den guten Zweck. 9706 ersprungene Umdrehungen wurden erzielt und von der Süwag mit einer Spende von je 10 Cent pro Seil-



Die Laurentiuskerb entwickelte sich nach der Umstellung mit Landpartie und erweitertem Krammarkt immer mehr zu einem Zugpferd weit über die Kreisgrenzen hinaus. FOTO: PRIVAT

umdrehung belohnt. So kamen 970,60 Euro zusammen.

Für die amüsantesten Höhepunkte sorgten jene, die sich zu den ausgerufenen Wettstreiten hinreißen ließen. Zum Tauziehen, das längst Tradition bei der Laurentiuskerb war, hatten sich zwar nur drei Mannschaften gemeldet, doch die hatten es in sich. Zum einen lobte Kerbevater Heinz Dienstbach ganz besonders, dass sich diesmal Anspanner in den Ring stellten, um ihre Kräfte mit den Nachbarn zu messen.

Die Jungs von der Feuerwehr wollten es anscheinend wissen. Womit allerdings weder sie noch ihre Kontrahenten von der Usinger Wehr gerechnet hatten, war die Konkurrenz des spontan gebildeten Teams „Usinger Misch-



Schon Tage vor der Kerb kündete der große Baum vom Ereignis.

Masch“. Das kassierte den Pokal und heimste das Bier ein. Doch wie aus den Reihen der Tauzieher zu hören war, wollten die Männer ihr Bier ohnehin in gemeinschaftlicher Runde leeren, was ihnen ein dickes Lob vom Kerbevater einbrachte.



Sie freuten sich auf die Laurentiuskerb mit Krammarkt, Bezirkspferdeschau und Kreistierschau (von links): Petra Reuter, Ute Harmel und Bürgermeister Steffen Wernard von der Stadt Usingen sowie die beiden damaligen UTSG-Spitzen Joachim Saltenberger und Karl-Hans Engel. ARCHIVFOTO: MATTHIAS PIEREN

Ein Blick in die Kerbe-Geschichte

Usingen – Der Laurentiusmarkt hat eine lange Tradition. Die erste Erwähnung als Kirchweih (Kerb) geht auf das Jahr 1430 zurück, der Name leitet sich von den beiden Kirchen in Usingen ab. Damit wird die Kerb im September seit über 580 Jahren gefeiert, „damals“ mit anderer Bedeutung, so zum Beispiel im Jahr 1866: Da wurden zum Viehmarkt 150 Ochsen, 100 Kühe und 50 Rinder aufgetrieben. Die Verkäufer – hauptsächlich aus der Wetterau – machten „gute Geschäfte“.

Usingen schon stolz, als einer der schönsten Schafmärkte in der Umgebung anerkannt zu sein.

Anfang der 1900er-Jahre verlor der Viehmarkt an Bedeutung, „nur“ noch um die 500 Tiere wurden auf dem Viehmarkt angeboten. 1921 wird wieder über den Markt berichtet, der „ganz im Zeichen der Not“ stand. 1922 standen auf dem Viehmarkt nur 208 Ferkel zum Verkauf, die – so wird berichtet – „goldene Schwänzchen“ hatten. Ein Ferkel kostete damals 25.000 Mark.

Das Jahr 1953 war Start der „neuen“ Laurentiuskerb auf dem Neuen Markt in der damaligen Markthalle. Neu war auch der Termin: Ursprünglich im Oktober um den Gallustag gefeiert, wurde die Kerb vom damaligen Veranstalter Gustav Matthes (liebevoll Onkel Gustav genannt) nun auf das zweite Wochenende im September gelegt. Ab Ende der 1960er-Jahre übernahmen die Usinger Vereine die Bewirtschaf-

tung auf der Laurentiuskerb. 1975 wurde die Pferdeschau auf den Sonntag verlegt.

Das Programm der Usinger Laurentiuskerb war und ist ein kleiner Spiegel seiner Zeit: Gab es früher am Freitagabend Blasmusik, so ist dieser Abend heute eher auf den Geschmack der Jugend ausgerichtet. Auch die Sportveranstaltungen wechselten mit dem Zeitgeist: So stand das Jahr 1975 ganz im Zeichen der aktuellen Trimm-Dich-Bewegung, besonders hervorgehoben wurde dabei das Tauziehen.

Der landwirtschaftliche Teil hat sich ebenfalls gewandelt – und wird dies auch in der Zukunft tun. So erlangte im Lauf der Jahre die Pferdeschau eine immer größere Bedeutung, und die Kreistierschau am Montag zeigt heute Klasse statt Masse. Immer wichtiger wird die Information der Landwirte und Tierzüchter über ihre Arbeit und die natürlichen Zusammenhänge. red

Gedicht zum Wassernotstand

Grävenwiesbach – Unser Leser Dieter Rieger hat sich zum Wassernotstand Gedanken gemacht:

Es ist ein Kreuz mit unserm Wetter, auch dieser Sommer ist zu heiß,

es fallen schon die ersten Blätter, das ist nicht gut, wie jeder weiß.

Es fehlt an Regen schon so lange, der Wassernotstand ist schon da,

da wird's dem Bürger Angst und Bange, erhöht ist auch die Brandgefahr.

Der Bürgermeister setzt in Szene, was jetzt noch geht, und was auch nicht,

nur noch für Küche und Hygiene ist Wasser da, sonst droht Gericht.

Seid solidarisch, heut und morgen, und schätzt des Wassers hohen Wert,

der Himmel wird uns schon versorgen, uns schenken, was wir lang begehrte. red

Personal und Ausbildung erhöhen

Der neue Feuerwehrbedarfsplan für Grävenwiesbach liegt auf dem Tisch und hat die Politik inzwischen passiert. Er zeigt den Ist-Zustand auf, mögliche Probleme und gibt Lösungsvorschläge, damit die Wehren auch in Zukunft gut arbeiten können. In einer Serie stellen wir den Plan vor.

Klare Forderungen formulieren die Grävenwiesbacher Feuerwehrführungen im neuen Bedarfsplan für die Retter – aber nicht nur an die Politik. So ist zu lesen: „Was die Personalmaßnahmen an den Standorten in Grävenwiesbach und Hundstadt betrifft, ist der Personalstand hinsichtlich der Gesamtzahl und der erforderlichen Funktionen gut. Deutlich zu erhöhen ist hingegen bei rund der Hälfte der Aktiven beider

Ortsteilfeuerwehren die Zahl der jährlichen Fortbildungsstunden auf Standortebene. Gerade hinsichtlich der vielfältigeren Aufgaben im Vergleich mit den anderen Standorten können in diesen beiden Ortsteilfeuerwehren das Minimum von 30 Zeitstunden eigentlich bereits kaum ausreichen.“

Somit müsse für alle Aktiven dieser Standorte gelten: Für 2019 sind durch jede Einsatzkraft mindestens 20 Zeitstunden Standortfortbildung nachzuweisen, ab 2020 gilt für alle das 30-Zeitstunden-Minimum.

In Laubach sind laut Bedarfsplan deutlich zu wenige Einsatzkräfte vorhanden, um zwei Löschfahrzeuge besetzen zu können. Im Hinblick auf das Gefahrenpotenzial des Ortsteils sind auch keine zwei Löschfahrzeuge erforderlich.

Nicht zuletzt aufgrund der Einwohnerzahl ist zudem nicht zu erwarten, dass die Ortsteilfeuer-

wehr auf insgesamt 30 Aktive anwachsen können wird. Ungeachtet dessen sind am Standort Laubach Schritte erforderlich, um auch nur das Löschfahrzeug adäquat besetzen zu können. Als Minimalziel hierfür gelten 18 aktive Einsatzkräfte (derzeit 20). Alle Einsatzkräfte müssen mindestens 30 Zeitstunden jährlich Fortbildungen besuchen. Es sind daher einerseits Personal-Werbungsaktivitäten in der Bevölkerung erforderlich, die analog zu Heizenberg durch Politik und Verwaltung einzuleiten und in Absprache mit der Leitung der Feuerwehr durchzuführen sind.

Andererseits müssen die vorhandenen Einsatzkräfte weiter qualifiziert werden. Insbesondere müssen deutlich mehr Aktive zu Atemschutzgeräteträgern ausgebildet und diese einsatztauglich gehalten werden.

In Mönstadt muss die Zahl der Fortbildungen sowie die Teilnahme daran drastisch erhöht wer-

den. Der im Grunde gute Personalstand mit Vorhandensein aller erforderlichen Funktionen ist dennoch nicht zielführend, wenn die Einsatzkräfte unzureichend fortgebildet sind. Die Erhöhung des Ausbildungspensums muss schrittweise erfolgen und alle Aktiven mitnehmen. Ab 2020 ist das Erreichen des 30-Zeitstunden-Minimums durch alle Einsatzkräfte anzustreben.

Was die baulichen Projekte betrifft, ist die Prüfung sämtlicher elektrischer Anlagen und Betriebsmittel in sämtlichen Feuerwehrhäusern, für die inzwischen Angebote eingeholt wurden, unverzüglich zu beauftragen und vorzunehmen. In Grävenwiesbach ist die Ursachenforschung für den wiederholten Wassereintritt in die Umkleidekabine abgeschlossen, dieser wird durch eine falsch ausgeführte Abdichtung der Abwasserinne in der Fahrzeughülle sowie falsch montierte Abwasserrohre verursacht. bur

Zeitgemäß und durchsetzbar

Usingen – „Wir können mit dem Ergebnis verständlicherweise nicht zufrieden sein“, brachte es Reinhold Harnoth für die SPD am Dienstagabend im Ausschuss für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung auf den Punkt. Anlass dafür war die Rückmeldung der Stadtverwaltung zu einem Antrag der SPD, der die Gründung einer stadteigenen Immobiliengesellschaft zum Inhalt hatte.

Das Ziel der Immobiliengesellschaft sollten Grundstücksankäufe und eine attraktive Innenstadtentwicklung sein und die bestehenden Liegenschaften in die Gesellschaft übertragen. Darüber hinaus sollte sich die Verwaltung über die Ausstattung erkundigen und herausfinden, welche Erfahrungen andere hessische Kommunen mit einer solchen Gesellschaft gemacht haben. Einen entsprechenden Antrag hatte die SPD in der Stadtverordnetenversammlung gestellt, der dann in den Bau- und Verkehrsausschuss zur weiteren Beratung überwiesen worden war.

das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, über das entsprechende Vorhaben vorangetrieben und Gebäudesteckbriefe erstellt wurden.

Für kurzfristige Ankäufe, so der Beschlussvorschlag, könnte der Ältestenrat hinzugezogen werden, hieß es in der Vorlage. Das wiederum erachtete die CDU als unnötig und beantragte erfolgreich die Streichung. Die SPD führte Meißen, Kulmbach und Jülich als Beispiele mit eigener Immobiliengesellschaft an und wollte auch deshalb den Antrag noch nicht als erledigt ansehen.

Formal will auch die FDP Grundstücksgeschäfte durch das Parlament abgesegnet sehen, was aber selbst in dringenden Fällen über einen Vorvertrag möglich sei, wie der Stadtverordnete Matthias Drexelius (CDU) ausführte. Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) drängte auch im Hinblick auf die bevorstehende Kommunalwahl auf eine Entscheidung bezüglich des Antrags, um dann einen Haken an den Auftrag machen zu können.

Mit dem Änderungsantrag der CDU, dass der Ältestenrat nicht für ein Meinungsbild vorab bei Grundstücksgeschäften gehört werden muss, nahm der Bauausschuss die Erledigung des Antrags zur Kenntnis. Allerdings bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung durch die SPD.

Satzung ist nicht mehr zeitgemäß

Einmütig sprach sich der Ausschuss für die Erstellung einer neuen Gestaltungssatzung durch ein externes Planungsbüro aus. Die alte Satzung stammt aus dem Jahre 1996 und sei nicht mehr zeitgemäß, 20.000 Euro stehen dafür im Haushalt, 60 Prozent werden gefordert.

Die neue Satzung soll zeitgemäß und durchsetzbar sein. Die FDP hätte zwar bei der Vergabe an das Planungsbüro gerne mitgenommen, konnte sich aber mit zwei Ja-Stimmen nicht durchsetzen. Der Gesamtvorlage für eine neu zu erarbeitende Satzung stimmte der Ausschuss dann aber geschlossen zu. TATJANA SEIBT

Kompetente Hilfe für Unternehmer und Firmengründer

USINGEN Verein der Wirtschaftspaten bietet Beratungstunden im Rathaus an

Dass sich in der momentanen Zeit nur wenige Menschen auf eine Existenzgründung einlassen, ist verständlich. Viele Unternehmer sind mit der Rettung eines Betriebes beschäftigt, Neugründungen stellen durch die Einschränkungen der Pandemie ein großes Risiko dar. Dennoch: Wer eine Geschäftsidee hat, muss sie nicht hinter Berg halten. Und: Er steht nicht alleine im Raum. Denn nach der Corona-Pause hat die Stadt ihre Beratungsangebote wieder aufgenommen. Und dies in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftspaten.

Der Verein – sein formeller Sitz ist in Bruchköbel, aber die rund 40 Berater sind in ganz Rhein-Main verteilt – ist ehrenamtlich unterwegs. Sowohl die angebotenen Seminare für Gruppen als auch die Beratungsgespräche sind kostenfrei. Mit der kleinen Einschränkung: „Wenn wir einen Firmen-Neugründer beraten haben und er auf längere Sicht unsere Unterstützung benötigt, nehmen wir ein kleines Honorar“, sagte der Vorsitzende Bertold Horn ges-



Organisieren und bieten die neue Beratung (von links): Ulrich Sprandel, Ute Harmel, Bertold Horn, Bürgermeister Steffen Wernard und Helmut Schröder. FOTO: ANDREAS BURGER

tern in der Vorstellung des Vereins, der von Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) als wertvolle Ergänzung bezeichnet wurde.

Hilfe zur Selbsthilfe

Für Usingen sind Helmut Schröder und Ulrich Sprandel am Start. An jedem ersten Mittwoch im Monat sitzen sie im Rathaus (9 bis 12 Uhr) und klopfen Ideen ab, helfen bei großen und kleinen Problemen – oder sagen auch mal

klar, dass ein Unternehmen nicht zu retten oder die Idee nichts taugt. Klare Worte helfen vor klaren Konkursen.

Hilfe zur Selbsthilfe steht dabei an erster Stelle. Sie nehmen Firmen-Gründern keine Arbeit ab, sondern helfen mit Rat und Tipps, diese abzuarbeiten. Aber auch bei Problemen bereits bestehender Firmen sind sie ansprechbar, um Gründe für eine Schieflage genau auszuloten und mögliche Lösungen zu bieten. Alle Mitarbeiter sind ehrenamtlich unter-

wegs und dürfen auch nicht mehr im Berufsleben stehen.

Horn kommt aus Friedrichsdorf und hat in einer großen Firma eine riesige Abteilung gemanagt, Sprandel kam aus der Lebensmittelbranche über Polaroid zu einer eigenen Unternehmensberatung. Schröder als Versicherungskaufmann war bei IBM im Management und hat sich später mit einer Dienstleistungsfirma selbstständig gemacht. Das zeigt: Alle Berater kommen aus der Praxis und sind im Ruhestand. So werden mögliche Konflikte durch private Firmenkontakte der Berater vermieden.

Das Spektrum der Beratung ist groß. Es reicht von der anfänglichen Geschäftsidee bis zur möglichen Rettung eines Unternehmens. Und auch die Nachfrage zeigt, dass in den Sprechstunden alles vertreten ist. Nach der ersten Kontaktaufnahme und einem Gespräch wird vereinbart, ob die Beratung weitergeführt werden soll. „Wir wären aber froh, wenn die Betroffenen nicht erst kämen, wenn ihnen das Wasser bis

zum Hals steht“, sagte Schröder. Eng arbeiten die Herrn mit der Wirtschaftsförderung der Stadt, namentlich Ute Harmel, zusammen. Denn sie kann auch im heimischen Gewerbe Werbung machen und bei möglichen Schieflagen darauf verweisen, dass es diese Beratung und Hilfe gibt.

Berater werden noch gesucht

Auch mit der IHK hat der Verein Kontakt, damit die angebotene Hilfe breit aufgestellt werden kann. Zugleich bieten die Helfer auch Seminare oder sind an beruflichen Schulen mit gymnasialer Oberstufe unterwegs, um dort mögliche Unternehmer-Aspiranten auf Probleme und Möglichkeiten hinzuweisen. Der Verein sucht gerade im Hochtaunuskreis noch ehrenamtliche Berater.

Wer die Beratung in Anspruch nehmen möchte, kann sich unter (06081) 10241011 einen Termin bei Ute Harmel geben lassen – oder per Mail an: wirtschaftsfoerderung@usingen.de. bur